

Die deutsche Wirtschaft zukunftsfähig entwickeln

BAUM-Positionen für ein zukunftsfähiges Marktdesign, das den Standort stärkt

BAUM e.V. setzt sich für eine zukunftsorientierte, weitsichtige Transformation der deutschen und europäischen Wirtschaft ein. Zur grundlegenden Neugestaltung der Marktbedingungen gehört ein marktbasierendes Anreizmodell, das auf den neu geschaffenen europäischen Transparenzstandards aufbaut und deren ambitionierte Umsetzung durch Unternehmen zu einem realen Wettbewerbsvorteil macht.

BAUM e.V. fordert, auf dieser Basis das Marktdesign für nachhaltigen Erfolg und stabile Märkte zu schaffen, das regeneratives Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen unterstützt. Die sozial-ökologische Marktwirtschaft beschreibt den Rahmen, in dem Unternehmen langfristig wirtschaftlich erfolgreich agieren und gleichzeitig ökologische wie soziale Verantwortung übernehmen können. Politik steht in der Verantwortung, den Ordnungsrahmen für funktionierende Märkte zu schaffen, die auch in einer dramatisch veränderten Lage Stabilität, Innovation und Wohlstand für alle sichern.

Dieses Positionspapier mit seinen Vorschlägen und Empfehlungen ist ein Beitrag zu den anstehenden Koalitionsverhandlungen und für die kommende Legislaturperiode.

Mit smarterer Co-Regulierung eine zukunftsfähige, sozial- ökologische Marktwirtschaft schaffen

Die aktuellen Konjunkturdaten machen wenig gute Laune, die Stimmung in der Wirtschaft ist schlecht, es fehlt die Orientierung, in welche Zukunft die deutsche Wirtschaft steuert. Europa reguliert und standardisiert, gleichzeitig landen täglich Unmengen von Containern in deutschen und europäischen Häfen, deren Inhalte vielfach maximalen Konsum zu niedrigsten Preisen versprechen und europäische Standards unterlaufen.

Es gibt zahlreiche Berichte und Studien, die darauf hinweisen, dass über den Online-Handel viele importierte Produkte ohne ausreichende Sicherheits- und Qualitätskontrollen nach Deutschland und in andere europäische Länder gelangen. Besonders Produkte aus Ländern außerhalb der EU, die direkt in die Haushalte versendet werden,

werden ohne Überprüfung importiert. Diese Waren unterliegen oft weniger strengen Sicherheitsanforderungen und müssen z.B. nicht zwingend die CE-Kennzeichnung tragen, die eine Konformität mit europäischen Sicherheitsstandards bescheinigt. Auch Umweltstandards werden nicht eingehalten. Die Produkte landen ungeprüft auf direktem Wege in unseren Kinderzimmern und Haushalten.

Die Herausforderung liegt vor allem bei Plattformen und Händlern, die außerhalb der EU ansässig sind, da sie nicht an die geltenden EU-Regeln gebunden sind und daher keine entsprechenden Nachweise erbringen. Die Diskussion um erweiterte Offenlegungs- und Sorgfaltspflichten in Europa hat zum Ziel, dass auch internationale Händler vermehrt Verantwortung für ihre Produkte übernehmen und Standards transparent und überprüfbar einhalten.

Deutsche Unternehmen laufen Sturm gegen die Ausweitung von Offenlegungsverordnungen und Sorgfaltspflichten, die auch so gelesen werden können: als Impulse für globale Spielregeln der Transparenz und Sorgfaltspflichten abgeleitet von deutscher Unternehmenskultur. Die in Europa angestrebte Praxis soll Maßstab werden und hilft Wettbewerbsverzerrungen zu beseitigen, die es aufgrund unterschiedlicher Regulierungsstandards gibt. Gleichzeitig warten weite Teile der Wirtschaft auf ein höheres Maß an Anerkennung für ihre Leistungen für eine funktionierende Gesellschaft und ressourcenschonenden Konsum. Momentan investieren diese Unternehmen weitgehend selbst in Industrieinnovationen oder querfinanzieren nachhaltige Premium-Produkte. Der Rechtfertigungsdruck liegt immer eher auf der nachhaltigen Praxis statt auf der nicht-nachhaltigen, die höhere Folgekosten für Umwelt und Gesellschaft nach sich zieht, die in der Regel verallgemeinert werden.

Die termingerechte Umsetzung einer Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) würde ab 2029 auch für Unternehmen gelten, die ihre Absatzmärkte im kaufkräftigen Europa sehen. Sie steht aufgrund der stockenden Umsetzung in Deutschland und dem Omnibus-Prozess zur Vereinfachung von Berichtsansforderungen momentan auf der Kippe. Eine Verschleppung der EU-Initiativen schadet der deutschen Wirtschaft mehr, als dass sie nutzt. Ihre kluge Umsetzung bedarf unbestritten der konstruktiven Mitarbeit aller Kräfte im Markt. Digitale Lösungen können eine wichtige Rolle spielen, um die Komplexität der Berichtsthemen effizient und in Übereinstimmung mit den Managementansätzen der Industrie zu organisieren.

Die hier formulierten Vorschläge skizzieren ein Marktdesign für die sozial-ökologische Marktwirtschaft. Es entwickelt die soziale Marktwirtschaft weiter, baut auf dem bereits eingeführten und wirksamen europäischen Emissionshandelssystem und steigenden CO₂-Preisen auf, integriert die Gestaltungsideen von Regulierungsinitiativen wie z.B. der EU-Richtlinie für Entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR), dem Verständnis unternehmerischer Sorgfaltspflichten für die Einhaltung menschenrechtlicher Belange in globalen Lieferketten (CSDDD) sowie die Konkretisierung durch Offenlegungsverordnungen CSRD und Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR). Wir fordern auf

dieser Basis ein marktbasiert funktionierendes Anreizmodell für nachhaltiges Wirtschaften.

Nachhaltiges Wirtschaften stärkt die demokratische Gesellschaft, trägt wirksam zum 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens, zur Wiederherstellung von Ökosystemen sowie zum Erreichen der Sustainable Development Goals bei. Gelingt es, die soziale Marktwirtschaft zur sozial-ökologischen Marktwirtschaft weiterzuentwickeln, sichern wir gutes Leben und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Unser Verständnis nachhaltigen Wirtschaftens leiten wir aus unserer Satzung und wissenschaftlichen Erkenntnissen der Umwelt- und Klimaforschung ab. Aus unserer Verpflichtung zum Pariser Klimaschutzabkommen leiten wir die Dringlichkeit ab, alles nur Mögliche zu unternehmen, um bis 2030 den Pfad der Kohlenstoffreduktion einzuschlagen. Dafür bieten die kommenden zwei Jahre mit einer ambitionierten Umsetzung der CSRD und dem Aufbau von Transformationsplänen in Unternehmen eine große Chance.

Von unserem Bekenntnis zu den globalen Nachhaltigkeitszielen, auch Agenda 2030 genannt, rührt der systemische Blick auf die 17 Ziele, die miteinander in Beziehung und teilweise Zielkonflikten stehen. Sie zu balancieren, erfordert ein hohes Maß an Engagement aller Beteiligten und Bereitschaft zu aufrichtigem Dialog und respektvollem Ringen um die besten Lösungen. Die Wirtschaft sehen wir als wesentliche und spezifisch zu adressierende Akteurin. Die Politik ist als Rahmensetzerin maßgeblich gefordert, Planungs- und Rechtssicherheit zu schaffen. Unser Zukunftsbild ist die gelingende Transformation.

Der jüngste [Planetary Health Check \(2024\)](#) legt nahe, dass wir noch 5 Jahre haben, um den Wandel einzuleiten. Gelingt er, haben wir eine 50-prozentige Chance, das 1,5°C-Klimaszenario zu erreichen. Was uns danach blüht, sind stärkere Disruptionen und damit einhergehend weit höhere Kosten als im 1,5°C-Klimamodell, das durch vorausschauendes Handeln ermöglicht wird.

Nachhaltiges Wirtschaften erhält unternehmerische Werte durch ein ganzheitliches Management mit Blick auf minimalen Ressourceneinsatz. Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften bieten Kund:innen attraktive, bezahlbare Produkte und Dienstleistungen am Markt an, die den gängigen Mainstream-Produkten fossiler Wertschöpfungsmodelle im Sinne von "business as usual" überlegen sind. Nachhaltiges Design schafft Produkte mit Nachhaltigkeits-Eigenschaften und in einer ansprechenden Gestalt.

Die aktuell noch aufwändige Informationsbereitstellung durch die Unternehmen sowie die aufwändige Informationsbeschaffung durch Investoren, Kundschaft und Beschaffung wird überflüssig. Zirkuläre Wirtschaftsmodelle können durch ein neues Verständnis von bilanziellen Vermögenswerten und den Rückfluss von Rohstoffen betriebswirtschaftlich überzeugen und öffentliche und private Haushalte durch geringere Abfallauf-

kommen und niedrigere Kosten entlasten. Für die Skalierung solch vorbildlicher Geschäftspraxis ist es unerlässlich, dass die Politik den Ordnungsrahmen in einem smarten, co-regulativen Ansatz weiterentwickelt, der sich von den Anforderungen zur Transformation ableitet: weg von einer auf fossilen Ressourcen beruhenden Ökonomie und hin zu einer (im Kern) zirkulären Kohlenstoffwirtschaft. Unternehmen brauchen notwendigerweise in dieser Transformation die konstruktive Begleitung durch partnerschaftliche Transformationsfinanzierung, Bestätigung des Angebots durch Nachfrage an den Märkten und verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Wir formulieren im Folgenden einen marktbasierten Ansatz für die sozial-ökologische Marktwirtschaft. Er belohnt Unternehmen für ihre Anpassung an sich ändernde Bedingungen zukunftsfähigen Wirtschaftens und für vorausschauendes Management. Er gewährleistet maximale unternehmerische Freiheiten in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die planetare Grenzen berücksichtigt, und integriert das Prinzip dauerhafter Tragfähigkeit in die Entwicklung von Geschäftsmodellen, Industrieprodukten und Dienstleistungen. Es werden marktgängige Anreize dafür geschaffen, dass auf dem Markt angebotene Güter und Dienstleistungen ökosystemische Belastungsgrenzen einhalten, Regenerationsfähigkeiten wieder aufbauen und dabei gleichzeitig die Bedingungen für gesellschaftliche Akzeptanz nachhaltigen Wirtschaftens – Erhalt und Ausbau von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen, Einhaltung von Menschenrechten und Prinzipien der Wirtschaftlichkeit – realisiert werden.

1 BAUM-Anreizmodell der sozial-ökologische Marktwirtschaft: ein New Deal for Business

Der neue Deal für Unternehmen: staatliche Förderung wird an sozial-ökologische Verantwortung und transparente Berichterstattung geknüpft. Unternehmen, die in den Genuss struktureller staatlicher Anreizmechanismen (Subventionen, Zugang zu Mitteln für Forschung und Entwicklung, Steuervergünstigungen, Übernahme von Exportkreditgarantien, Auslandsdirektinvestitionen etc.) kommen möchten, berichten transparent und nachprüfbar über ihre Nachhaltigkeitsleistungen:

1. Wie sie **grundlegende ökologische und soziale Standards** sowohl **im Unternehmen und in globalen Wertschöpfungsnetzwerken sichern** durch Instrumente wie CSRD-/SFDR-Compliance, Transparenz über die Auswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeit an Standorten und in Regionen mit wesentlicher Wertschöpfung.

2. Wie sie **gute Governance-Strukturen für wirkungsvolles Nachhaltigkeitsmanagement** aufbauen und **Nachhaltigkeit im Kerngeschäft verankern**, indem sie klare Verantwortung für Nachhaltigkeitsthemen im Management und geeignete unternehmerische Prozesse definieren, die die Zukunfts- und langfristige Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Instrumente hierfür: Chief Sustainability Officer (CSO) auf C-Level, Nachhaltigkeitskompetenz im Aufsichtsrat, Fach- und Führungskräfte zu Nachhaltigkeitsbotschafter:innen machen, Nachhaltigkeit in Code of Conduct, Einkaufsrichtlinien, Finanzierungsentscheidungen und Investitionsstrategien integrieren, Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Enterprise Risk Management (ERM).

3. Wie sie ein **Risikomanagementsystem** aufsetzen und dabei die Paris-Kompatibilität des Geschäftsmodells bzw. den Übergang zum 1,5°C-Szenario des Geschäftsmodells organisieren. Sie stellen sich den zentralen Nachhaltigkeitsherausforderungen z.B. mit Hilfe von Klimaszenarioanalysen, Naturbilanzierung und branchenadäquaten Transformationsplänen, erheben mit ihrem Accounting messbare Beiträge zur Wiederherstellung von Ökosystemen und zum Gemeinwesen, nehmen ihre Sorgfaltspflichten in regionalen und globalen Lieferketten wahr und sorgen nachvollziehbar und im Kontakt mit ihren Anspruchsgruppen für Verbesserungen.

Instrumente hierfür: Transparenz über klimabezogene finanzielle Risiken gemäß TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures) und TNFD (Task Force on Nature-related Financial Disclosures), Sustainable Performance Accounting (SPA).

4. Wie sie sich in der Verbreitung nachhaltigen Wirtschaftens engagieren, etwa mittels **Unterstützung nachhaltiger Branchenverbände, Wirtschaftsinitiativen und Social Businesses**, die Umsetzungskompetenz in Nachhaltigkeit aufbauen und Unternehmen in der Transformation konkret unterstützen. Dieses sichtbare Engagement sollte in Ratings und Scorings positiv bewertet und gesellschaftlich anerkannt werden.

Instrumente hierfür: Mitgliedschaft, Unterstützung und Mitgestaltung nachhaltiger Wirtschaftsinitiativen, Sachspenden und Stiftung von Ressourcen (Räume, Pro-bono Leistungen etc.) als Element gesellschaftlichen Engagements, aktive Beteiligung an Transformationsinitiativen der OECD, TCFD- und TNFD-Arbeitsgruppen.

5. Wie sie **Maßnahmen** umsetzen und durch Begutachtung **validieren**, etwa durch Personen mit berufsständischer Haftung, akkreditierte Prüforganisationen und Zertifikate, und eine positive Kultur für Ideen und Innovation fördern.

Instrumente hierfür: Aufbau und ggf. Validierung von Managementsystemen (EMAS, WeImpact, ISO 26.000), Nutzung glaubwürdiger Labels, Zertifizierungen, etablierter Industriestandards mit Nachhaltigkeitsbezug (SA 8000, ISO-Normen), Umsetzung von Vorschlägen zur weiteren Verbesserung), Ideenmanagement.

Unternehmen, die regelmäßig und CSRD-konform über unternehmerische Nachhaltigkeitsleistungen mittels Europäischer Nachhaltigkeitsstandards, [Sustainable Development Performance Indicators \(SDPI\)](#) von UNRISD und dem [Deutschen Nachhaltigkeitskodex \(DNK\)](#) berichten, profitieren von den hier beschriebenen Anreizmechanismen.

Darüber hinaus **differenzieren und innovieren** sich **besonders nachhaltigkeitsengagierte Unternehmer:innen** auf freiwilliger Basis **über die Regulierung hinaus** durch

- aktive Beiträge mittels systemischer Ansätze und Prozesse zur **Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in globalen Liefernetzwerken und auf kommunaler/regionaler Ebene** (z.B. Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Investitionen in die Wiederherstellung von Ökosystemen).
- **Förderung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion** durch **strategische Aktivitäten, die über die gemeinsame Vermarktung von Produkten hinausgehen**.

Unternehmen, die eine zu definierende (branchen-spezifisch kodifizierte) Nachhaltigkeitsleistung ihrer Produkte und Dienstleistungen nachweisen können, sollten belohnt werden. Sie müssen keine höhere Mehrwertsteuer bezahlen, die Preis-Attraktivität steigert. Außerdem werden diese Produkte und Dienstleistungen bei Ausschreibungen in der öffentlichen Beschaffung bevorzugt.

Engagierte Unternehmen sollten zusätzlich motiviert werden, freiwillige Maßnahmen zur Übernahme ökologischer und gesellschaftlicher Verantwortung zu ergreifen (Insetting). Wesentlich für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wären Investitionen in Sprung-Innovationen für regeneratives Wirtschaften, Klimaanpassung und Maßnahmen, die Ökosysteme stabilisieren und wieder herstellen, in die Förderung öffentlicher Gesundheit durch betriebliches Umweltmanagement und in die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie in lebenslanges Lernen vorhandener Belegschaften. Ein marktbasierendes Anreizmodell schafft die Verschränkung von Nachhaltigkeitsberichterstattung und -management mit Sustainable Finance im partnerschaftlichen Zusammenspiel mit der Politik.

Level 4 – Top-Nachhaltigkeits-Performer

profitieren von Bonusmechanismen: Steuergutschriften auf Investitionen (vgl. Forschungszulagengesetz) und kooperativer Transformationsfinanzierung; werden bei nachhaltiger Beschaffung bevorzugt

Level 3 – Fortgeschritten: erhöhte Glaubwürdigkeit und öffentliche Sichtbarkeit durch Anwendung freiwilliger Standards mit nachweisbarer Wirkung, Nutzung glaubwürdiger Label und Zertifizierungen, Impact Assessments, Validierung durch Dritte, aktive Information von Kund:innen und Geschäftspartnern über das übliche Maß hinaus

Level 2 – Integration: Transformationspläne und Maßnahmen, regelmäßige Berichterstattung mit konkreten Bezugsgrößen (aktives Chance- und Risikomanagement, Sustainable Development Performance Indicators (SDPI) von UNRISD, Sustainable Performance Accounting, Sustainability Procurement Performance Indicators (SPPI))

Level 1 – Basis: Full Compliance mit Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) und weiteren Regulierungen mit Nachhaltigkeitsbezug

Abbildung 1: Stufenmodell zum marktbasieren Leistungsansatz (eigene Abbildung, Y. Zwick)

Städte und Kommunen spielen eine Schlüsselrolle in der sozial-ökologischen Transformation, da sie als unmittelbare Schnittstellen zwischen Bürger:innen, Wirtschaft und Verwaltung maßgeblich zur Umsetzung nachhaltiger und sozial gerechter Lösungen beitragen können. Auf kommunaler und regionaler Ebene entscheiden sich in vielen Fällen auch wichtige Infrastrukturfragen wie z.B. Straßen, Brücken, Erneuerbare Energie und digitale Netze, haben aber nicht genügend Finanzmittel für Instandhaltung, Ertüchtigung oder Investitionen zur Verfügung. Zur Unterstützung des Aufbaus nachhaltiger Märkte könnte für Transformationsvorhaben für resiliente Kommunen und Städte eine Ko-Finanzierungsquote mit Anreizmechanismus eingeführt werden, und zwar mit

- grünen Investitionspauschalen für Kommunen mit ambitionierten Maßnahmen;

- Bonus-Malus-System statt Einzelfallbewertung: Kommunen, die klare Nachhaltigkeitsziele erreichen, bekommen automatische Zusatzförderung;
- Orientierung an bereits existierenden EU-Förderlogiken (z.B. Just Transition Fund, REACT-EU).

Abrunden ließe sich das Maßnahmenpaket durch kommunale Nachhaltigkeitsfonds, bei denen Unternehmen Fördermittel für Transformationsprojekte abrufen können, die die Resilienz ihrer Geschäftsmodelle und Standorte stärken und damit einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Kommune und Region leisten. Nachhaltige öffentliche Beschaffung ist ein Hebel, der Unternehmen für ihr Angebot nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen konkret belohnt. BAUM bietet mit der kooperativ mit dem JARO Institut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung initiierten Initiative Nachhaltige Beschaffung (INB) einen Raum an, um über Vereinfachungen und Standardisierung in der nachhaltigen Beschaffungspraxis und im Einkauf zu informieren und zu diskutieren.

Unser Ansatz: Je konkreter und wirkungsvoller die Maßnahmen, umso deutlicher sollte der Anreiz für vorbildliche nachhaltige Wirtschaftspraxis und transformative Projekte in Kommunen und Regionen sein. Nachhaltigkeit ist kein wolkig-abstraktes Debattenthema, das in Brüssel verhandelt wird, sondern konkret in Kommunen und Regionen erlebbar – oder die Abwesenheit von Nachhaltigkeit ist erlebbar, was politisch extreme Positionen stärkt, wie wir bei der letzten Bundestagswahl gesehen haben.

Das skizzierte Stufenmodell könnte als Basis für ein neues Verständnis des Gesellschaftsrechts dienen, das auf europäischen Werten, dem europäischen Rechtsrahmen und gelebter Unternehmenspraxis aufsetzt und zur Voraussetzung wird, um in Europa wirtschaftlich tätig zu sein – als *licence to import, to export and to invest in Europe*.

2 Kohärenz mit der Nachhaltigkeitsgovernance der Bundesregierung

Die Wirksamkeit der Maßnahmen sollte in den nationalen Fortschrittsberichten zu den globalen Nachhaltigkeitszielen messbar dokumentiert werden. Die Governance der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wird in ihrer Fortschreibung gestärkt. Die Ressorts erfassen den Grad der Integration der Prinzipien der Nachhaltigkeit und unterziehen sie mittels Ressortberichterstattung einem Monitoring, in das auch die Umsetzung des [Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit](#) einbezogen wird.

Zur grundlegenden Neugestaltung der Marktbedingungen gehört, sämtliche bestehenden Subventionen, öffentlichen Förderaktivitäten und Konjunkturprogramme auf ihre Nachhaltigkeitswirkungen zu überprüfen und an den 17 SDGs sowie ihrem Beitrag zur Einhaltung der planetaren Grenzen auszurichten. Der Bundesrechnungshof hat 2022

sinnvolle [Vorschläge](#) für ein Klima-Tracking im Rahmen des Klimaschutzberichts des Bundes unterbreitet. Klima- und umweltschädliche Subventionen sollten stufenweise und zügig abgeschafft werden, um strukturelle Wettbewerbsverzerrungen zu beseitigen, die den Wandel hin zur zukunftsfähigen Wirtschaft erschweren. Die Haushaltsplanung des Bundes sollte zur wirkungsorientierten Haushaltsplanung im Sinne eines ambitionierten Spending Review weiterentwickelt werden, für den Inklusion aller sozio-ökonomischen Teile der Gesellschaft, Transformation und ökologische Tragfähigkeit des Geschäftsmodells Deutschland Leitsterne sind.

3 Motivation und Hintergrund

Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen und nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen müssen binnen kurzer Zeit zur gesellschaftlichen Norm werden. Die zeitliche Dividende für den stufenweisen, für alle Beteiligten angenehmen und finanziell wenig belastenden Umbau ist aufgebraucht. Unter dem Eindruck, dass uns die Zeit davonläuft, um den Wandel in der Wirtschaft noch zu handhabbaren Kosten gestalten zu können, nehmen wir uns als BAUM e.V. vor, in den kommenden zwei Jahren im Zusammenspiel mit Unternehmen, Organisationen und Partnern, die diesem Verständnis zugeneigt sind, jede Anstrengung zu unternehmen, um diesen Wandel voranzutreiben. Zu nennen sind hier insbesondere die Mitglieder von BAUM e.V. sowie über die Mitgliedschaft hinaus an unserer Arbeit partizipierende Unternehmen.

In diesem Lichte sehen wir auch unsere Mitarbeit in Verbänden und Organisationen wie der [Charta Digitale Vernetzung](#), der [Klima-Allianz Deutschland](#), [Generation Restoration](#) und dem [Deutschen Naturschutzring](#) sowie Initiativen, mit denen wir im konstruktiven Austausch stehen, wie [Mission Wertvoll](#), [Bundesverband nachhaltige Wirtschaft \(BNW\)](#), [Forum nachhaltige Geldanlagen](#) und [econsense](#), regionale Industrie- und Handelskammern sowie Branchenverbände, mit denen BAUM immer wieder konstruktiv zusammenarbeitet, um für die Wirtschaft tragfähige Lösungen und Wege in eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise zu finden. Auf internationaler Ebene interagieren wir mit der [Business for a Better Tomorrow Initiative](#), in der 18 Organisationen für nachhaltiges Wirtschaften und Social Business aus EU-Mitgliedsstaaten organisiert sind, sowie mit dem SDPI-Umsetzungsnetzwerk um UNRISD, dem UN Research Institute for Social Development.

Ein kohärenter Ordnungsrahmen ist nach Auffassung von BAUM e.V. mit der Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft zur sozial-ökologischen Marktwirtschaft zu schaffen. Wir bauen unsere Vorschläge auf den 5 Ps der Sustainable Development Goals (SDG) auf: people, planet, prosperity, peace and partnership. Unser Vorschlag ist co-regulativer Natur mit einem Rahmen, der auf aktuellen Berichtspflichten sowie in der Wirtschaft etablierten Standards wie den OECD Leitsätzen für multinationale Unternehmen, den ILO-Kernarbeitsnormen und weiteren prinzipienbasierten Ansätzen aufbaut.

Sie alle bilden seit Jahrzehnten den Common Sense der Wirtschaft ab und harren der konsequenten Überführung in ein kohärentes Marktdesign. Gelingt es, wird das Profil der deutschen Wirtschaft und des europäischen Binnenmarkts als resiliente, inklusive, nachhaltige und damit zukunftsfähige Marktwirtschaft geschärft. Ein auf Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtetes Marktdesign kommt allen Menschen und Unternehmen zugute, stärkt die Selbstwirksamkeit und baut Zukunftsängste ab, indem große Risikothemen wirkungsvoll angegangen und erlebbar gelöst werden. So ein Vorgehen kann dann auch als Vorbild für internationale Märkte dienen.

Wir nehmen ein wirksames Emissionshandelssystem, einen marktwirksamen CO₂-Preis und CO₂-Bilanzierung in Lageberichten als gegeben an. Angesichts des ökologischen Handlungsdrucks ergänzen wir mit dem regelbasierten Ansatz die soziale Marktwirtschaft konstruktiv. Wir stärken zugleich die globalen Nachhaltigkeitsziele, Wohlstand und Wohlergehen und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und globale Kooperation.

Zur nachhaltigen Bilanzierung von Geschäftsmodellen gehört nach unserem Verständnis unbedingt die Internalisierung externer Kosten sowie die Opportunitätsbetrachtung der Transformation hin zu klimaangepasstem Wirtschaften. Juristische und steuerrechtliche Lösungen sind so zügig wie möglich zu erarbeiten.

BAUM e.V. steht mit seinen Mitgliedern für Dialoge und Diskussionen bereit.